

Franckesche Stiftungen zu Halle

Predigten über das Leiden und Sterben Jesu Christi

Pauli, Georg Jacob

Halle, 1780

VD18 1285638X

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-203839



Vorrede.



Die Paſſionspredigten, welche ich
im Jahr 1768. und 1769. heraus-
gab, waren der Erklärung und
nützlichen Anwendung der Leidensgeſchichte Je-
ſu, nach dem ſich meiſt gleichem Bericht der
drey erſten Evangeliſten, gewidmet. Die

Vorrede.

Erzählung des Evangelisten und Apostel Johannis von eben dieser grossen und allen Christen merkwürdigen Begebenheit verdient eine besondere Betrachtung. Sie liefert uns wichtige und erhebliche Zusätze zur Passionsgeschichte, Zusätze, die sich von einem Augenzeuge dieser Begebenheit herschreiben, und zwar von dem Jünger, der seinen größten Ruhm darin setzte, daß ihn sein Meister besonders geliebt, ihn seiner zärtlichsten Freundschaft gewürdigt, ihm noch sterbend seine Mutter anempfohlen habe; von einem Manne, der sich in seinem Leben und in seinen Schriften als einen solchen der Welt gezeigt hat, der den Geist der Lehre Christi vollkommen inne hatte, und dieselbe auch durch einen exemplarischen Wandel, besonders durch einen Wandel in der Liebe, zierete.

Vorrede.

te. Sein Bericht von den letzten Stunden Jesu ist mir immer bey öfterem und aufmerksamen Durchlesen besonders rührend und erbaulich gewesen. Desto geneigter war ich auch, besondere Betrachtungen darüber meinen Glaubensgenossen mitzutheilen, und dadurch die Privat-erbauung meiner Nebenchristen zu befördern.

Unter der Ausarbeitung dieser Predigten bin ich von der Nichtigkeit der sehr alten, von einigen Neuern aber bezweifelten Nachricht bestärkt worden, daß der Apostel Johannes die drey vorhergehende Lebensbeschreibungen Jesu müsse durchgelesen, und bey seiner Schrift die Hauptabsicht gehabt haben, denkwürdige Zusätze der christlichen Nachwelt zu hinterlassen, um durch sein bestätigtes Ansehen in der Kirche diese Lebensgeschichte des Heylandes desto voll-

Vorrede.

ständiger, glaubwürdiger und nützlicher zu machen. Was für Gründe dieser Meynung sich besonders in der Geschichte des Leidens und Sterbens Jesu Christi (denn darauf schränke ich mich jetzt allein ein) finden, das will ich kürzlich anführen, und einige allgemeine Anmerkungen über diesen Theil der evangelischen Geschichte Johannis mittheilen.

Es ist zuerst ganz augenscheinlich und unläugbar, daß unser Apostel viele Umstände der Leidensgeschichte Jesu ganz und gar mit Stillschweigen übergangen habe, die er doch für wichtig und aller Aufmerksamkeit würdig wird gehalten haben, z. B. von dem Seelenleiden Christi in Gethsemane, von seiner Verdammung durch den Hohenpriester Caiphas und den allermeisten Vorfällen im geistlichem Gericht

Vorrede.

Bericht des jüdischen Volks, auch von denen außerordentlichen Begebenheiten, die unmittelbar nach dem Tode Christi erfolgten. Kann man wohl einen andren Grund angeben, warum Johannes dieser merkwürdigen Umstände nicht mit einem Worte gedenke, als den, weil er wuste, daß dieselben schon ausführlich von andren aufgezeichnet worden?

Nun ist aber zweytens die Nachricht Johannis von Christi Todesleiden voll von solchen Vorfällen, davon man in den vorhergehenden Nachrichten nicht ein Wort liest. Dahin gehört der Bericht, wie die gegen Jesum ausgeschiedte bewafnete Schaar auf sein Wort: Ich bins! zurückgewichen und auf die Erde gefallen, wie ihr Jesus anbefohlen habe; seine Jünger nicht anzufallen, sondern frey wegge-

Vorrede.

hen zu lassen. Vorzüglich hat uns Johannes viel neues und wichtiges von der Unterredung Pilati mit Christo und mit den Obersten des Volks aufgezeichnet, welches der ganzen Passionsgeschichte ein grosses Licht giebt. Was Jesus vom Kreuz mit Maria und Johannes gesprochen, wie Er über Durst geklagt, wie Er nach dem zu sich genommenem saurem Tranke ausgerufen: **Es ist vollbracht!** daß Ihm nach dem Tode nicht die Beine zerschlagen, aber seine Seite mit einem Speer durchstoßen worden; von dem allem würden wir nichts wissen, wenn Johannes die Leidensgeschichte Jesu nicht zu ergänzen bemüht gewesen wäre.

Drittens, Johannes berührt zwar, und das war bey dieser Geschichte unvermeidlich, etliche Vorfälle, die wir schon aus den Schriften

ten

Vorrede.

ten seiner Vorgänger wissen, aber er fügt dann immer einige noch unbekannte und nicht unwichtige Umstände hinzu, die den aufmerksamen Leser belehren, daß es ihm darum zu thun gewesen, die Geschichte vollständiger, und uns darauf aufmerksamer zu machen. Alles, was er von seinem Mitapostel Petro meldet, muß hier gerechnet werden, desgleichen, was die Innschrift des Kreuzes Christi, und einige andre kleine Umstände betrifft.

Unser Evangelist hat viertens auch das Besondre an sich, daß er kurze und lehrreiche Anmerkungen seiner Geschichte einwebet, worin er seine Leser auf die ehemalige Reden seines Meisters, oder auf bekannte Stellen des alten Testaments verweist. S. Joh. 18, 9. 32. 19, 24. 28. 36. 37. Erhellet nicht auch daraus, daß

Vorrede.

er sich nicht für den ersten, der das Leben Jesu beschreibe, gehalten, sondern nur vorhergehende Nachrichten habe ergänzen wollen? Denn die ersten Geschichtschreiber pflegen gemeiniglich ganz simpel, ohne eingestreute Anmerkungen, das Leben ihres Helden bekannt zu machen. Die folgenden aber, die neue Anekdoten hinzufügen, begleiten ihre Geschichte gern mit Anmerkungen, um den Werth derselben dadurch zu erheben, und die Aufmerksamkeit zu unterhalten.

Endlich muß man auch die Betheuerung hieher rechnen, womit Johannes bey dem Beschluß seiner Passionsgeschichte die Wahrheit und Glaubwürdigkeit derselben zu erweisen bemühet ist. S. 19, 35. Da er uns nehmlich von so mancherley Umständen der Leiden Jesu unter-

Vorrede.

unterrichtet, welche die vorige Geschichtschreiber
übergangen hatten, und da er zu einer solchen
Zeit schrieb, wo nicht viele Augenzeugen aller
dieser Begebenheiten mehr am Leben waren,
sah er es für nöthig an, seine Leser zu erinnern,
wie glaubwürdig seine Nachrichten wären, in-
dem dies alles vor seinen Augen geschehen, und
er sich nie eines Betrugs und Verfälschung der
Wahrheit verdächtig gemacht habe.

Alle diese Anmerkungen, die aus der Er-
zählung Johannis selbst hergenommen sind, be-
weisen es zur Genüge, daß unser Apostel die
Lebensbeschreibung Jesu, welche schon Mat-
thäus, Marcus und Lucas in der ersten christ-
lichen Kirche herausgegeben, durchgelesen, und
in seiner Geschichte die eigentliche Absicht ge-
habt habe, das merkwürdige Leben Jesu den
folgen.

Vorrede.

folgenden Geschlechtern noch vollständiger zu liefern. Daher kommt es auch, daß der ganze Faden der Geschichte so geschickt zusammengeknüpft ist, daß ein aufmerksamer Leser so gleich gewahr wird, in welchem Zusammenhang die Nachrichten Johannis mit den Nachrichten seiner Vorgänger stehen, und wo seine Zusätze angebracht werden müssen. Dieses bemerkt man nicht so leicht und so klar bey Vergleichung des Matthäi und Lucä, zum offenbaren Beweis, daß keiner von diesen beiden Schriftstellern die Erzählung des andren vorher gesehen und gelesen habe.

Was nun gegenwärtige Predigten über die Leidensgeschichte Jesu nach dem Bericht des Johannis betrifft, so sind sie nach eben der Lehrart eingerichtet, die in der Vorrede zum erstem Theil

Vorrede.

Theil meiner Pafionspredigten näher angezeigt worden. Alle angegebne Umstände der Leiden Jesu sind kurz und nach der Fassung eines jeden erläutert worden, und in den An-
wendungen wird immer eine deutliche An-
leitung ertheilt, wie ein Christ den erklärten
Theil der Leidensgeschichte entweder zur Stär-
kung in seinem allerheiligstem Glauben, oder
zur Ausbesserung seiner Gesinnungen und seines
Verhaltens, oder zu seiner innren Beruhigung
und Erweckung einer lebendigen Hoffnung zu
Gott gebrauchen müsse. Reden über eine denkwürdige Geschichte, die man Christen praktisch
vorstellen, und dadurch ihrer besondren Er-
bauung aufhelfen will, bedürfen, meiner Ein-
sicht nach, keines Rednerschmucks, welchen
manche nicht nur papistische, sondern auch pro-
testantische Pafionsprediger bey dieser Materie
sehr

Vorrede.

sehr unschicklich anbringen. Die einfältig und richtig vorgetragene Wahrheit von dem Kreuze und Todt Christi äussert, ohne Wortgepränge, eine heilsame Wirkung auf andächtige und gutgesinnte Gemüther. Desto mehr muß man aber, auch bey Pässionsbetrachtungen, bey der lautren Wahrheit bleiben, und sich weder in mystische Vorstellungen einlassen, noch Hypothesen annehmen, die in unsren heiligen Büchern keinen Grund haben, und gemeiniglich auf Wortspiele hinauslaufen. Aus dem Grunde habe ich, ob es mir gleich von einigen aus guter Meynung zum Fehler angerechnet worden, die Anmerkung nirgends gemacht, daß unser Heyland durch diese und jene besondre Leiden, für diese und jene besondre Sünden habe büßen müssen. Kein Apostel, auch Johannes nicht in seinen vielen Bemerkungen, führt

Vorrede.

führt uns auf diese ungegründete Meynung. Die eingestreuten Anmerkungen Johannis lenken vielmehr unsre Aufmerksamkeit darauf, daß unser leidender Heyland stets auf den vorbe-
dachten Rath und Willen Gottes gesehen, und aus dem Grunde seinem himmlischem Vater bis zum Todt am Kreuz gehorsam geworden. Das ist eine Hauptsache bey der Betrachtung seiner Leiden. Daß Er dadurch allen, die Ihm gehorchen, eine Ursache der ewigen Seligkeit, und die Versöhnung für unsre Sünden geworden, ist schriftmäßig, und daran habe ich mich und meine Leser oft genug erinnert. Indessen habe nicht in jeder Predigt davon ausführlich gehandelt, indem ich auch der Anweisung des Evangelii überall eingedenk bleiben mußte, daß wir dazu theuer erlöst worden, damit wir nun Gott willig in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen möchten, und daß Jesus uns das voll-
kommen-

Vorrede.

Kommenste Muster der Unschuld und Geduld hinterlassen, nach dem wir uns bilden sollen. Alle diese Zwecke gehen ihrer Natur nach genau mit einander verbunden, und nur der Christ der sie nicht trennt, schöpft einen wahren und dauerhaften Trost aus der Leidens- und Sterbensgeschichte seines Erlösers, der ihn im Leben, im Leiden und im Sterben aufrichten, und mit ewiger Hoffnung erfüllen kann.

Daß meine Pässionsbetrachtungen bey vielen, die sie lesen, diesen grossen und heilsamen Nutzen haben mögen, ist der aufrichtige Wunsch, womit dieselben angefangen und beschlossen habe!

Halle, den 22. Febr. 1780.

Ge. Jac. Pauli.